

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Geschichte der alten Grafschaft und des nachherigen  
Münster'schen Amtes Kloppenburg**

**Niemann, Carl Ludwig**

**Kloppenburg, 1873**

2. Das Gut Altenoyte.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-4608**

## 2. Das Gut Altenoyte.

Das Gut Altenoyte liegt nördlich am Dorfe gleichen Namens und besteht aus einer alten Burg und aus einem Complex von Grundstücken, wahrscheinlich dem Bestande von 2 früheren Bauernstellen. Die alte Burg, deren Gräben zum Theile noch erhalten sind, lag unmittelbar an dem Meyerhofs, ist aber später weiter östlich verlegt und jetzt ganz abgebrochen. Die Zeit ihrer ersten Anlegung ist nicht bekannt. Wir finden die Familie Kobrink zuerst im Besitze derselben.

Evert Kobrink, verheirathet an Elske Schwenke, besaß die Fresenburg und mehrere Güter im Emslande; auch hatte er Besitzungen bei Bechta und Quakenbrück.<sup>1)</sup> Die Fresenburg, anscheinend ein Erbgut der Schwenken, verkaufte er um 1439 an Claus von dem Campe und bauete sich wahrscheinlich wieder in Altenoyte an. Sein Sohn Cord Kobrink, dessen Frau Nese genannt wird, scheint daselbst schon gewohnt zu haben, denn auf Servatius 1445 ließ er 50 Goldgulden von dem Bürgermeister Meyborg zu Friesoyte und verschrieb ihm dafür als Rente 5 Malter Winterroggen aus seinem Zehnten zu Suhle im R. Lastrup, den Scheffel zu 6 Osnabrück'schen Pfennigen gerechnet.

Welcher von Cords 5 Söhnen dem Vater folgte, ist nicht erwähnt, aber dessen Enkel Evert, verheirathet mit Elske von Monstorp, war 1509 im Besitze des Gutes, dem um 1530 sein Sohn Jasper oder Caspar mit seiner Frau Margarethe Schade folgte. Jaspers Schwester Elisabeth war an Ciriacus Fickensolt verheirathet und erhielt von ihrem Bruder um 1535 ihre Aussteuer, wahrscheinlich auch das Kobrink'sche Haus bei Fickensolt. Auf Jasper folgte sein Sohn Rötger, verheirathet mit Margaretha von Keeden. Er wurde noch 1582 im März

<sup>1)</sup> Ein Gerd Kobrink leistete 1436 den Burgmannseid zu Quakenbrück. Der Name findet sich auch geschrieben Cobrink, Cobringk und Kobrink.

vom Abte zu Corvey mit den Vogtsleuten des Hofes zu Rathen im Amte Meppen belehnt. Als er kurz nach 1600 starb, waren seine Kinder noch minderjährig, und seine Brüder Otto und Herbord, letzterer Drost zu Neuenburg, nebst der Mutter Vormünder derselben. Die Kobrink und Schwenken besaßen gemeinschaftlich den Haupthof zu Rathen als Allodium und die davon relevirenden Unterhöfe (Bauernstellen) als Lehn der Abtei Corvey. Diese Unterhöfe, Vogts- oder Schutzleute, entrichteten zum Gewinn und zur Auffahrt ein halbes Viertel Wein oder 3 bis 6 Schillinge Weinkauf und zum Sterbfall das halbe Gut an den Haupthof. Von dieser Pflicht kauften sie sich 1605 mit Bewilligung des Lehnherrn los für 7000 Rthlr., wovon Kobrinks Kinder die Hälfte erhielten, dafür aber von ihren Allodien am 9. August 1605 wieder als Lehn in die Stelle setzten ihre Hälfte des Hofes und des Zehnten zu Rathen, drei Viertel des Zehnten zu Garrel (das eine Viertel war an die Kirche zu Altenoyte verkauft) die Johannes Stelle zu Resthausen und die Johannis Stelle zu Dwergte.

Auch kauften die Vormünder 1604 das Ziegelhaus und die Ziegelei zu Bösel für 1000 Rthlr. Die Stadt Friesoyte hatte eine zweite Ziegelei daneben liegen, welche im 30jährigen Kriege verfallen war. Diese verkaufte sie am 6. Januar 1638 an Rötgers Sohn und Erben Bernard Kobrink dazu, um mit dem Kaufgelde ihre schweren Krieges-Contributionen zu bezahlen. Bernard Kobrink hatte keine Kinder. Seines Bruders Sohn Otto Caspar zu Daren beerbte ihn, und von jetzt an waren beide Güter in einer Hand und vererbten auf die Familie Schade und von Frehtag.

Der Herr von Frehtag verkaufte am 23. Mai 1775 den Ziegelhof mit Zubehör an Heinrich Preut aus Thüle für 1030 Rthlr., dann dessen Sohn, der Hofmarschall von Frehtag, die Mühle an seinen Pächter, und endlich am 17. September 1798 zerstückelte er das Gut Altenoyte, verkaufte davon mehrere Parcellen, und schließlich den Haupthof mit den Gerechtigkeiten

an Lücking. Aus des letzteren Concurse kauften ihn der damalige Amtmann Bartels, der Landgerichts-Assessor Pancratz und der Bürgermeister Wreesmann zu Friesoyte. Letzterer lösete die beiden Mitankäufer aus und wurde alleiniger Eigenthümer. Von diesem erbte sein Sohn Hermann Wreesmann den Haupthof, in dessen Besitze das Gut noch gegenwärtig sich befindet. Einen großen Theil der Wiesen hat die Familie von Freytag aber noch behalten. <sup>182</sup> <sup>2) W. 1926</sup>

### 3. Das Gut Lankum.

Das Gut Lankum, in der Feldmark der Stadt Kloppenburg, eine Viertelstunde südlich von dieser Stadt gelegen, gehört zur Bauerschaft Lankum. Es besteht aus einem alten Burgsitz und nach einer 1802 vorgenommenen Vermessung aus 10 Scheffel Gartenland, 182 $\frac{1}{2}$  Scheffel Bauland, 15 Scheffel Wiesengrund, 91 Scheffel Weidegrund und 16 Scheffel Holzgrund, zusammen 26 Malter 2 $\frac{1}{2}$  Scheffel Kloppenburger Maß.

Ueber die ersten Besitzer des Gutes ist nichts bekannt. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts war der Vater eines Fähnrich Heinrich Pranger von Bellingwolde nach Lankum bei Kloppenburg gezogen.<sup>1)</sup> 1559 findet sich als Besitzer Heinrich Grevenitz, welcher von den Beamten zu Kloppenburg gegen Vergütung von 8 Rthlr. aus der Amtskasse vermocht wurde, dem Bischof Bernard, der sich einige Tage in Kloppenburg aufhielt, aufzuwarten, und welcher ebenfalls vom Amte auf Rundschaft ausgesendet wurde. Sein Sohn Koseff Grevenitz heirathete 1578 Anna von Bockroden vom Gute Calhorn. Sein Bruder Jost Grevenitz war Zeuge bei den Ehe-

<sup>2)</sup> Wenn wir die Geschichte der adelichen Güter bis auf die jetzige Zeit fortführen, so glauben wir, dadurch dem Wunsche mancher Leser zu entsprechen, ohne die Planmäßigkeit der ganzen Arbeit im Wesentlichen zu beeinträchtigen.

<sup>1)</sup> Vergl. Stübe, Gesch. des Hochst. Dsn., II., S. 256.